



Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinpaltige Zeile Nr. 3,50. Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Nr. 84.— vierteljährlich. Postbezugspreis Nr. 84.— mit Bestellgeld. — Einsch. der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Mittwoch, den 23. August 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Nr. 84.— vierteljährlich. Postbezugspreis Nr. 84.— mit Bestellgeld. — Einsch. der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

### Neueste Nachrichten.

Die bayerischen Koalitionsparteien haben nun den neuen Vereinbarungen zwischen den Vertretern der bayerischen und der Reichsregierung zugestimmt, sodass also der Konflikt als beigelegt angesehen werden darf.

Die für 1. Oktober vorgesehene Erhöhung der Gepäckfrachten tritt mit Rücksicht auf das schnelle Sinken der Mark schon am 1. September in Kraft.

Die Geh- und Drohrede Poincaré's hat, wie vorauszusehen war, einen neuen Sturz des Markwertes zur Folge gehabt, sodass gestern für einen Dollar 1300 M gezahlt werden mußten. Natürlich hat sich das benachbarte Ausland die dadurch gebotene Gelegenheit zum Kauf billiger und guter deutscher Waren nicht entgehen lassen.

Die Besprechungen in Berlin zwischen der Reichsregierung und englischen und französischen Vertretern der Reparationskommission werden vertraulich geführt, sodass über den Stand der Verhandlungen keinerlei Nachrichten vorliegen. Es handelt sich anscheinend vorerst nur um die Erlangung von Unterlagen über die derzeitigen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse Deutschlands.

Die Ankunft des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin wird Anlaß zu Besprechungen über den Anschluß Österreichs an Deutschland geben, der von beiden Seiten gewünscht wird, dessen Bewirklichung aber von der Erlaubnis der Entente abhängig ist. Ob man vielleicht im Zusammenhang mit der Regelung der Reparationsfrage uns in dieser Richtung Zugeständnisse machen will?!

### Der Londoner Konferenz Ende.

Von einem rheinischen Parlamentarier.

Das Unzulängliche: hier ward's Ereignis. Das Unbeschreibliche: hier ward's getan. So lautet füglich die Grabchrift der Londoner Konferenz. Welche Fülle von Hoffnungen, welches Ausmaß von Erwartungen ward hier zu Grabe getragen! Hochspannung erfüllte die ganze Welt beim Beginn dieser Tagung. War man sich doch in allen Erdteilen, bei Siegern wie bei Besiegten und nicht zuletzt bei Neutralen, darüber klar geworden, daß von dem Verlauf grade dieser Konferenz das Weltentschiedel, nicht nur die Reparationsfrage, sondern darüber hinaus und davon abhängig, das aktuellste aller Probleme, nämlich Europas Wiederaufbau, abhängig sei. Jetzt ist dieses Londoner Tagung — wohl die fünfzehnte Konferenz! — ergebnislos abgebrochen worden, nachdem schon die vielwöchige Genauer Konferenz schwere Enttäuschungen gebracht hatte. Anerkennung verdient nunmehr, daß die Vertreter Englands und Italiens, vielleicht in etwa sogar Belgiens, sich alle erdenkliche Mühe gegeben haben, unter Überwindung der stets sich erneuernden Hemmungen und Schwierigkeiten die Londoner Tagung vor dem unglückseligen Verlauf eines völlig negativen Ergebnisses zu schützen. Alle diese Bemühungen scheiterten an dem hartnäckigen Widerstande Frankreichs, dessen Vertreter sich in der Rolle der Weltkittatoren gebärdeten und ihre eigenen Verbündeten ihre souveräne Stärke als größte Militärmacht der Welt gründlich fühlen ließen.

Hält es Herr Ministerpräsident Poincaré, der sich des vollen Vertrauens seines Ministerrats ebenso wie seines Parlaments vergewissert hat, auch sicherlich unter seiner Würde, auf die Stimmen aus dem geknechteten und geknechteten Deutschland irgendwie zu achten, so werden ihn doch die an sein Gewissen mit Macht pochenden Kundgebungen aus der gesamten übrigen Kulturwelt darüber gründlich aufklären, wie man außerhalb Frankreichs ihn und seine Politik beurteilt. Herr Poincaré mag einmal englische, amerikanische, italienische Pressestimmen — von neutralen Zeitungen ganz zu schweigen! — aus den jüngsten Tagen lesen und zwar nicht an letzter Stelle aus Organen, die während des Krieges und auch seither frei waren von dem Verdacht irgendeiner Franzosenfeindschaft: er wird dann einer Blütenlese charakteristischer Kritiken über seine staatsmännische Kunst und Gebahrung begegnen, wie z. B. „Gewaltspolitiker“, „Bestrafenfriede“, „Diktator des Unrechts“, die felsenfest absteht von der gefälligen Eigenwertung seiner Politik „der Mäßigung und des Friedens“, die er in seinen jüngsten Reden wieder in grelle Beleuchtung zu stellen wußte gegenüber der Machtgier der weltgefährlichen germanischen Barbaren. Diese „weltfriedliche“ Politik der „Mäßigung“ hat eine eigenartige Auswirkung gefunden am Rhein und in der Pfalz, im Saarbecken und noch jüngst in Elsaß-Lothringen! Man muß den Mut von Staatsmännern bewundern, die angeht's solch' brutaler Gewaltakte noch wagen, vor der zivilisierten Welt

sich als Vorkämpfer für Recht und Freiheit, für Versöhnung und Frieden aufzuspielen.

In London wurde, just wie auf den früheren Konferenzen, weidlich diskutiert und disputiert über deutsche Reparationsfähigkeit und -pflicht, über Geld- und Sachleistungen. Aber was er mir weise verschweigt, zeigt mir den Meister des gallischen Stills. Denn Schmerz und Angelpunkt der französischen Politik, zugleich die wahre Ursache des Abbruchs der Verhandlungen, blieb auch in London: das linke Rheinufer und das Ruhrrevier.

Was nun? Das ist die Ueberschrift zahlreicher Artikel der Inlands- wie Auslands-Presse. Darüber kann kein Zweifel obwalten, daß der durch die französische eigensüchtige und eigenwillige Gewaltpolitik verschuldete katastrophale Marksturz nicht nur unserer Wirtschaft und Finanz die härtesten Schläge versetzt und uns den bittersten Nahrungsjorgen für den kommenden Winter ausgesetzt, sondern zugleich unsere Erfüllungsmöglichkeit zum Schaden unserer ehemaligen Kriegsgegner erweislich aufs schwerste beeinträchtigt hat. Poincaré's Rechtfertigungsversuch für seine Desperato-Politik, indem er die historisch unabweisbare Schuld seines rückwärtslosen Vorgehens auf uns abzuwälzen sucht, ist ein Versuch mit untauglichen Mitteln und am untauglichen Objekt. Selbst mit dem größten Aufwande von Dialektik, durch die er — vielleicht noch eine lange Zeit — seinen nationalistischen und chauvinistischen Landsleuten zu imponieren vermag, wird er vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte seine ungeheure Schuld an dem Mißlingen der Londoner Tagung abwaschen können.

Unsere vaterländische Aufgabe bleibt es derweil, angesichts unserer an Erschwerungen und Hemmungen kaum mehr zu überbietenden politischen Gesamtlage nervenstark zu bleiben, dem Trennenden das voranzuführen, was uns eint, nicht nur in löblichen Worten, sondern durch Tatkraft das Vaterland über die Partei zu stellen, öden Parteiwitz zu opfern gemeinnütziger Arbeit, alle schaffenden Kräfte zu sammeln zum Zwecke der Erzeugung verstärkter und verbesserter Arbeitsleistungen, Genußsucht und Luxus allüberall auszuschalten, zurückzuführen bei allen Volksschichten und Ständen zur Einfachheit der Sitt- und zur Sparsamkeit im privaten wie im öffentlichen Leben. Die sittliche Wiedergeburt und die nationale Wiedergeburt ist die unerlässliche Vorbedingung für unsern wirtschaftlichen Wiederaufbau. Diese Selbsterkenntnis sollte uns aus zwingenden nationalen Gründen dazu führen, allenthalben wo Schädlinge und unpatriotische Egoisten ihr verderbliches Spiel treiben, mit eisernem Wesen das Land rein zu machen. Selbsthucht und Selbstsucht ist es, die uns in schwerster Not den Weg weist zur Rettung unseres schwerkgeprüften Vaterlands. Solange wir nicht verzweifeln an uns selbst — und dazu haben wir wahrlich angesichts der welterprobten deutschen Lichtheit und Leistungsfähigkeit keine Veranlassung — wird Deutschland nicht untergehen. Unseres Schicksals Sterne müssen wir suchen und finden in unserer eigenen Brust. Wohl drohen unserm deutschen Vaterlande, vornehmlich den besetzten Rheinländern, schmerzliche bittere Tage. Aber unsere deutsche Gesinnung wird — wie wir es jüngst im Reichstage feierlich vor der ganzen Welt versicherten — die Feuerprobe glänzend bestehen. Alle Versuche, abwechselnd durch Zuckerdrot und Peitsche die Rheinlande abzuspiellern, werden nach wie vor wirkungslos abprallen an der kerndeutschen Gesinnung der Rheinländer. Aber auch die Einschüchterungsversuche durch die stets von neuem angebrochene Besetzung des Ruhrreviers wird nach jeder Richtung ihr Ziel verfehlen. Jenseits der Vogesen wird man sich versetzen müssen zu der Erkenntnis, daß das Land, wo Gott das Eisen wachsen ließ, keine Heimstätte ist für Knechte.

### Die Reparationsfrage.

#### Die Besprechungen mit der Reparationskommission in Berlin.

Berlin, 23. Aug. Wie die Morgenblätter berichten, sind die Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Serres und Staatssekretär Bergmann mit den Vertretern der Reparationskommission gestern nachmittag fortgesetzt worden. Ueber den Inhalt der Verhandlungen wird sowohl von deutscher, wie von Entente-Seite Vertraulichkeit gewahrt.

Berlin, 22. Aug. Im Reichsernährungsministerium haben heute um die Mittagsstunde, laut „Vossische Zeitung“, die eigentlichen sachlichen Verhandlungen über die Bedingungen für die Annahme des deutschen Moratoriumsgesuchs begonnen. Vorausgegangen sind interne Besprechungen der Vertreter der beteiligten Reichsministerien. Ueber die Verhandlungen im Reichsernährungsministerium, die nach andauern, wird strenges Stillschweigen gewahrt.

#### Belgiens unklare Haltung.

Brüssel, 22. Aug. Ueber die Stellungnahme der belgischen Regierung zur Reparationsfrage meldet der Brüsseler Bericht-

erstatte des „Deuvre“, daß er mit einer hochstehenden Persönlichkeit über die Lage gesprochen habe, die ihm unter anderem sagte, Belgien werde an militärischen Sanktionen, wie z. B. der Besetzung des Ruhrgebiets, nur im äußersten Falle teilnehmen, wenn alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind. Eine defensiv abwartende Haltung würde starken Widerhall im ganzen Lande gewinnen. Auf der anderen Seite aber müssen wir Reparationen bekommen, das ist für uns eine absolute Notwendigkeit. Wir müssen aber auch die Entente aufrecht erhalten. Doch ist die Finanzlage derart, daß, wenn wir zwischen Bruch der Entente und Reparationszahlung wählen müssen, wir uns für die zweite Lösung entscheiden würden. Wir hoffen indes weiter, daß die Reparationskommission eine Formel finden wird, die den Interessen aller gerecht wird.

#### Die englische Presse zur Hebride Poincaré's.

London, 22. Aug. „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Bericht über die Rede Poincarés in Bar-le-Duc mit der Ueberschrift „Beschuldigungen Großbritanniens“ und erklärt, Poincaré habe eine rechnerische Offensive gegen England und die englische Regierung unternommen. Die Rede sei voll bitterer Worte und Innuenationen, für die vielleicht eine Entschuldigung vorhanden gewesen wäre, wenn die Londoner Konferenz einen Bruch der Entente bedeutet hätte. Die Rede werde die reaktionäre und sozialistische Presse mit Entzücken erfüllen und den Interessen der Englandfeinde dienen, die einen Bruch der Entente wünschen, und sowohl in Großbritannien als auch in Frankreich Mißstimmung erzeugen.

#### Die Straßburger Handelskammer gegen die französischen Zwangsmaßnahmen.

Paris, 22. Aug. In den Morgenzeitungen wird nachstehender Protest der Straßburger Handelskammer gegen die Restriktionsmaßnahmen veröffentlicht: Laut Entscheidung des Herrn Generalkommissars vom 8. August sind in allen elsäß-lothringischen Banken die den deutschen Staatsangehörigen gehörenden Guthaben und Werte gesperrt worden. Die Maßnahme trifft alle Deutsche, ob sie in den drei Departements oder außerhalb wohnen. Die Handelskammer glaubt die Aufmerksamkeit des Herrn Präsidenten auf die schädlichen Wirkungen dieser Maßnahme für Handel und Industrie unseres Landes lenken zu müssen. Sie hat in der Tat die Folge gehabt, daß einestheils die deutschen Zahlungen für elsäß-lothringische Waren eingestellt und so die in Art. 68 des Friedensvertrages vorgesehene Ausfuhr unterbunden wurde und daß andererseits der Geschäftsverkehr von den elsäß-lothringischen Banken abgelehnt wurde zugunsten der im Innern des Landes gelegenen Banken, die ihre Handlungsfreiheit gegenüber dem Ausland behalten haben. Die Handelskammer verlangt nachdrücklich, daß diesem Zustand unverzüglich ein Ende gemacht werde, der die drei wiedererlangten Departements gegenüber denen im Innern benachteiligt und erfucht, die fraglichen Maßnahmen zum mindesten auf die in Frankreich wohnhaften Deutschen zu beschränken, damit nicht jene Vorteile illusorisch gemacht werden, die uns durch den Friedensvertrag zugesichert sind.

#### Der internationale Kohlenarbeiterverband für Herabsetzung der deutschen Kohlenleistungen.

Berlin, 23. Aug. Laut „Vorwärts“ wird sich eine Vertretung der Bergarbeiterinternationale, bestehend aus je einem Engländ-er, Deutschen, Franzosen und Belgier, entsprechend einem Beschlusse des Bergarbeiterkongresses von Frankfurt a. M. demnächst nach Paris begeben, um der Reparationskommission Bericht über die deutsche Kohlenlage zu erstatten. Der Zweck dieser Aktion ist, eine Milderung der Bestimmungen über die Lieferung deutscher Reparationskohle zu erzielen. — Die Reparationskommission wird sich wohl wenig beeinflussen lassen.

#### Wiederaufnahme der französisch-amerikanischen Kriegsschuldenverhandlungen im September.

Paris, 22. Aug. Wie „Chicago Tribune“ behauptet, hat die französische Regierung beschlossen, im September Parmentier, der auf der Rückreise von Washington ist, dorthin zurückzuschicken, um die Fundierung der französischen Schulden zu regeln. Es sollen ihm zwei führende Bankiers beigegeben werden.

#### Ausverkauf des besetzten Gebiets.

Berlin, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Köln treffen täglich Scharen von Ausländern im besetzten Gebiet ein, um es auszukaufen. Man schätzt ihre Zahl auf 200 000. Kölner Firmen haben den Verkauf an Ausländer gesperrt, und ihre Geschäfte ganz oder für Stunden geschlossen.

#### Maßnahmen in Sachsen gegen den Ausverkauf durch Ausländer.

Dresden, 22. Aug. Der in letzter Zeit von tschechoslowakischen Staatsangehörigen in den sächsischen Grenzbezirken vorgenommene Massenankauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs und die da-

Wirkung zwischen Po  
1914 mit Interesse  
en, was mit manchem  
nur das allgemein  
m preußischen Kom  
den würt. Kriegs  
mit Befriedigung die  
istit der Heeresstärke  
und das Werk als  
  
Weltkrieg in ihrer  
ehemalige Militä  
und klaren Ueberbl  
tters aus gesehen  
s und sonstiger höch  
vier Kriegsabschnitte  
gen aller erwähnten  
  
Württembergischen  
darb beipflichten, daß  
sicht allein eine wic  
werden, sondern auch  
en und das geistige  
rer an die würtcm  
ob Kindesfinder dar  
tembergischen Volkes  
  
t mann, Calw.  
Ludwig, Calw.  
  
eines gefunden  
S  
au Brunnhilt  
Schwarzenberg  
ft 1922.  
  
Badischer  
Hof  
Bombard  
Fernsprecher 133.  
  
irsau.  
onzert  
den 8—10 Uhr  
Calw.  
Sahren die Hälfte  
g.  
Erstklassiges  
Kartennmehl  
d Kleie  
empfehl  
Kartennmacher.  
in jeder Höhe für  
decke an Federmann  
Kartenzahlung durch  
agl, Ravensburg,  
Kastleier.  
hrpläne  
der Geschäfts  
dieses Blattes  
stück zu 1 Mark  
erhältlich.  
icht  
me  
vor  
Vor-  
anklin.

durch hervorgerufene Erregung der einheimischen Bevölkerung hat die sächsische Regierung veranlaßt, die zugunsten des sogenannten kleinen Grenzverkehrs zugelassenen Ausnahmen vom allgemeinen Passzwang vorübergehend außer Kraft zu setzen. Der Grenzübertritt bleibt nur Personen gestattet, die in sächsischen Grenzorten in einem Wohn- oder Arbeitsverhältnis stehen oder sonst eine Tätigkeit ausüben, die sie zur Grenzüberquerung nötigt.

## Zur auswärtigen Lage.

### Ankunft des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin.

Berlin, 22. Aug. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist heute nachmittag gegen 6 Uhr in Berlin eingetroffen und vom Reichskanzler, Staatssekretäre von Simson und Geh. Rat Rümelin vom Auswärtigen Amt empfangen worden.

Berlin, 22. Aug. Der Reichspräsident empfing heute abend 7 Uhr den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, den Finanzminister Segur und den österreichischen Gesandten in Berlin Dr. Niedeck. — Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der Finanzminister Segur und der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Niedeck trafen heute abend dem Reichskanzler Dr. Brüning einen Besuch ab.

Berlin, 23. Aug. Zu Ehren des heute nachmittag in Berlin eintreffenden österreichischen Bundeskanzlers wird, laut „Lokalanzeiger“, heute abend ein Essen veranstaltet, an dem auch der Reichspräsident teilnimmt. Morgen mittag findet ein Essen in der österreichischen Gesandtschaft statt.

### Der österreichische Bundeskanzler über die Anschlußfrage.

Wien, 22. Aug. Bei einem Presseempfang in Prag erklärte Bundeskanzler Seipel auf die Frage, wie es sich mit einer eventuellen Angliederung Österreichs an Deutschland verhalte, wenn von einer Anlehnung die Rede sei, so komme natürlich Deutschland zuerst in Frage. Man könnte ja auch den Anschluß lokal durch Ansuchen beim Völkerbund erzielen. Ob dies rasch geschehen würde, sei nicht abzusehen. Viel wird davon abhängen, wie unsere Reise ausfällt.

### Ablehnung des Randstaatenabkommens durch den finnischen Landtag.

Helsingfors, 22. Aug. Die finnische Regierung hat den in Helsingfors beglaubigten Gesandten für Estland, Lettland und Polen eine Note überreicht, in der es heißt: Nachdem die Außenminister Estlands, Lettlands, Polens und Finnlands in Warschau ein politisches Abkommen unterzeichnet hatten, wurde dem finnischen Reichstag von der Regierung eine Vorlage betreffend die Ratifizierung eines Abkommens unterbreitet. Der Reichstag hat mitgeteilt, daß diese Frage nicht endgültig behandelt werden könne. Weil inzwischen Neuwahlen stattgefunden haben, ist die Vorlage dadurch hinfällig geworden. Infolgedessen und in Anbetracht des von dem Reichstag eingenommenen Standpunktes ist es nicht möglich gewesen, das Abkommen finnischseits zu ratifizieren. Die finnische Regierung hebt in der Note weiter hervor, sie sei sich der Interessengemeinschaft zwischen den genannten Ländern vollkommen bewußt. Die geographische Lage dieser Länder, ihre enge Nachbarschaft zu Rußland, die dadurch bedingten politischen, ökonomischen und militärischen Interessen hätten zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit Anlaß gegeben, die, was Finnland anbetreffe, auch fortgesetzt werden solle. Die Regierung sei ferner davon überzeugt, daß die genannten Staaten zur Festigung des allgemeinen Friedens am besten dadurch beitragen könnten, daß sie unter Beachtung der Interessengemeinschaft und den leitenden Grundideen des Völkerbundes folgend, ihre Selbständigkeit behaupten.

### Zur Wahl des polnischen Ministerpräsidenten.

Warschau, 22. Aug. In Warschau war Pan Korfanty zum Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft erwählt worden. Kurze Zeit zuvor hatten die jüdischen Abgeordneten eine Interpellation über ein Programm eingebracht, an dem der Schwager Korfantys beteiligt gewesen sein soll. Dieser ging darauf zur jüdischen Fraktion und erklärte, das sei unmöglich, denn sein Schwager sei mit einem Juden im Geschäft assoziiert! Trotzdem stimmten die Juden auch wie die Deutschen gegen seine Kandidatur, von der der Deutsche Hasbach im Hauptauschuß die Erklärung abgab, er verstehe nicht, daß es noch immer Sejmabgeordnete gebe, die nicht begreifen wollten, daß eine Kandidatur Korfantys direkt ein Schlag ins Gesicht der Minderheiten sein müsse. Trotzdem wurde Korfanty mit 219 gegen 206 Stimmen gewählt, scheiterte dann freilich in seinem harten Kampf mit dem Staatschef Pilsudski. Es ist interessant, die Mehrheitsverhältnisse im polnischen Sejm festzustellen, und zwar nach dem neuesten Stande, was deshalb wichtig ist, weil die Fraktionen ziemlich schwankende Mitgliederzahlen haben. Bald wird hier, bald dort ein Mitglied ausgeschlossen, bald treten auch die Herren von einer in die andere Fraktion über. So hat die nationale Arbeiterpartei wegen ihrer Abstimmung beim Vertrauensvotum für den abgelehnten Ministerpräsidentenkandidaten Siwinski drei Herren ausgeschlossen. Zurzeit zählt die Rechte 209 Sitze, die Linke 205. Die Rechte setzt sich zusammen aus 80 Herren des national-völkischen Verbands, 45 Herren der nationalen Volksvereiner, 27 christlich-nationalen Arbeiterparteilern, 23 national-christlichen Volksparteilern, 16 Herren der konservativen Partei, 11 der national-fortschrittlichen Partei und 7 der polnisch-katholischen Volkspartei. Die Linke besteht aus 90 polnischen Volksparteilern der Witosgruppe, 34 polnischen Sozialisten, 24 Herren der Wyzwolenie-Gruppe, 22 nationalen Arbeiterparteilern, 11 Herren der Stajinski-Gruppe, 10 des jüdischen Verbands, 7 Deutschen, 5 Volksräten des Wilnagebiets und je einem Mitglied der kommunistischen Partei und der Don-Gruppe. Neben der Rechten und Linken gibt es 14 „Wilde“, von denen 9 der Rechten und 5 der Linken zuneigen.

### Russische Propaganda für eine große Luftflotte.

Berlin, 23. Aug. Aus Reval wird geschrieben: Die Moskauer „Iswestija“ schlägt in einem Aufsatz die Bildung einer großen russischen „Zivil-Luftflotte“ vor, ohne die eine militärische Luftflotte undenkbar sei. Die neue Luftflotte müsse sich

## Ämtliche Bekanntmachung.

Post- und Klauenfische.

Die Seuche in Effringen Oberamt Nagold ist erloschen. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Calw, den 19. August 1922.

Oberamt: Bögel, Aminann.

das Vertrauen breiterer Volksschichten erwerben und im Leben des Staates als machtvoller Kulturfaktor zutage treten. Im Falle eines Krieges würden die russischen Flieger ihre in friedlicher Arbeit gesammelten Erfahrungen dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Im zukünftigen Kriege werde derjenige siegen, der die Herrschaft in der Luft besitzt.

### Die Vermehrung der englischen Luftflotte.

London, 21. Aug. Die Verstärkung der Luftstreitmacht wird die Sicherheit des Landes gegen Luftangriffe gewährleisten und die Flugzeugindustrie vor dem Ruin bewahren. Die Festsetzung der Zahl der Flugzeuge für die heimische Verteidigung auf 500 bedeutet den Bau von etwa 300 neuen Flugzeugen, 200 waren bereits vorhanden. Man beabsichtigt aus den so geschaffenen Luftverteidigungsstreitkräften 15 aktive Geschwader zu bilden und 5 weitere Geschwader, die eine Hilfsluftstreitmacht „Auxiliary Defence Force“ darstellen, für welche letztere das Personal aus den großen Industriebezirken angeworben werden soll. Jedes Geschwader wird aus 12 in Dienst befindlichen Flugzeugen bestehen. Ihm sollen 6 als erste, sofort bereite, und weitere 6 als zweite Reserve zugehören. Die 15 aktiven Geschwader werden die sofort schlagbereite Luftstreitmacht, „striking force“, für die Landesverteidigung bilden. Diese „striking force“ wird für Operationen auf entfernten Gebieten ausgerüstet werden, so daß sie den Feind aussuchen könne, um ihn womöglichst kampfunfähig zu machen, ehe er zur Ausführung seines Angriffsplanes kommt. Jagd-, Kampf-, Aufklärungs- und Bomben-Flugzeuge würden zu dieser „striking force“ gehören, deren Aufgabe, das Land zu schützen, nicht nur in der Abwehr eines Angriffes, sondern auch im Angriff selbst bestehen wird an den Orten, von wo aus der feindliche Angriff geplant ist.

## An unsere Bezieher!

Die fortschreitende Marktentwertung und damit in Verbindung stehende weitere Lohnsteigerungen zwingen uns den

Bezugspreis für das „Calwer Tagblatt“ im Monat September auf Mk. 30.-- festzusetzen.

Berlag des „Calwer Tagblatt“.

## Deutschland.

### Das Ende der bayerischen Krisis?

Annahme der Berliner Vorschläge durch die bay. eischen Mehrheitsparteien.

München, 22. Aug. Heute nachmittag fand eine Sitzung des Ministerrats statt, zu der auch die Führer der Koalitionsparteien des Landtags hinzugezogen worden waren. Gegenstand der Beratung war die letzte Vereinbarung, die in Berlin in der Angelegenheit der Gesetze zum Schutze der Republik getroffen worden sind. Der Ministerrat und die Koalitionsparteien haben sich dahin geeinigt, daß die Ergebnisse der letzten Berliner Verhandlungen anzunehmen sind.

München, 23. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Ministerpräsident unterrichtete heute die Führer der Koalitionsparteien über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen und über die dazu erfolgte Stellungnahme des Ministerrats. Die anschließende Aussprache ergab Uebereinstimmung zwischen Ministerrat und Koalitionsparteien. Ueber die endgültige Entscheidung des Ministerrats wird eine ausführliche amtliche Mitteilung im Laufe des Mittwoch erfolgen.

Bayern, 23. Aug. Der bayerische Gesandte von Preger ist gestern nachmittag beim Reichskanzler erschienen und hat ihm die Zustimmung der bayerischen Regierung und der Koalitionsparteien zu den Ergebnissen der Berliner Verhandlungen mitgeteilt.

### Verhandlungen über die Einführung einer Altersgrenze für Reichsbeamte.

Berlin, 23. Aug. Am Freitag wird, wie die Blätter melden, im Reichsministerium des Innern eine Besprechung mit sämtlichen Beamtenorganisationen und später mit sämtlichen Länderregierungen über den Erlaß eines Reichsgesetzes betreffend Einführung einer Altersgrenze für Reichsbeamte stattfinden.

### Erhöhung der Gepäckfrachten auf 1. September.

Berlin, 22. Aug. Mit Rücksicht auf das schnelle Sinken des Geldwertes sowie darauf, daß zum 1. September die Güter- und Expressfrachten um 50 Prozent erhöht werden, wird die für 1. Oktober

## Der Kurs der Reichsmark!

Stand vom 23. August morgens 9 Uhr.

Dollar . . . . . 1250.00 Mark,  
Schweizer Franken . . . . . 240.00 Mark.

1922 vorgesehene Erhöhung der Gepäckfrachten auf 10 Pfennig für 10 Kilogramm und 1 Kilometer schon am 1. September in Kraft treten. Die Gepäckfrachten werden am 1. Oktober um weitere 50 Prozent erhöht. Von diesem Tage ab beträgt also der einfache Satz 15 Pf. für ein Kilogramm auf einen Kilometer, und die Mindestfracht 15 Mark.

### Gesundheitsstatistik für Deutschland.

Berlin, 22. Aug. Das Reichsgesundheitsamt hat Erhebungen über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes am Ende 1918 bis zum ersten Vierteljahre 1921 angestellt. Nach den Ergebnissen, die in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt werden, beginnt mit dem zweiten Viertel des Jahre 1920 eine fortgesetzte Abnahme der vorher erheblichen Sterblichkeit, bei der die an Tuberkulose, Grippe, Wochenbettfieber, eine bedeutsame Rolle spielte. Die Zahl der Geburten nahm mit dem zweiten Halbjahre 1919 zu, blieb auch noch 1920 hinter dem letzten Friedensjahre 1913 zurück. Die Typhus- und Ruhrerkrankungen übertrafen noch wesentlich die Zahlen der Friedenszeit; Hauterkrankungen, Schädigungen der Bauchorgane, des Herzens und der Gefäße des Nervensystems waren noch weit verbreitet. Die allgemeine Sterblichkeit an Tuberkulose hat sich seit 1919 vermindert; jedoch ist eine sehr wesentliche Steigerung der Ansteckungen mit Tuberkulose vorhanden, die sich vorzugsweise auf das frühe Kindesalter erstreckt. Eine besondere Zunahme der Geschlechtskrankheiten konnte nicht festgestellt werden. Der Gesundheitszustand der Kinder jenseits des Säuglingsalters hat hauptsächlich unter dem Mangel schwer gelitten und äußert sich in gehäufter Skrofuloze, Rachitis und Blutarmut. Der Tiefstand der Volksgesundheit ist in erster Linie durch den Nahrungsmangel verursacht, der zu allgemeiner Unterernährung führte; die Lage wurde verschärft durch Wohnungs-, Bekleidungs-, Kohlen- und Seifennot sowie durch die Teuerung.

### Kommunistische Ueberzeugungsmethoden.

Berlin, 23. Aug. Die beiden sozialistischen Parteien haben gestern vier Protestkundgebungen gegen die Moskauer Todenurteile abgehalten. In einer dieser Kundgebungen, in der der Abgeordnete Dr. Rosenfeld, einer der Verteidiger der angeklagten Sozialrevolutionäre über seine Erfahrungen in Moskau sprach, unterbrachen die im Saal anwesenden Kommunisten die Ausführungen des Redners durch Zwischenrufe und Lärmen. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten beider Richtungen und den Kommunisten, die damit endigten, daß die Kommunisten auf die Tribüne stürmten und Dr. Rosenfeld am Weiterreden hinderten. Darauf verließ die Versammlungsleitung und der größte Teil der Teilnehmer den Saal, während die zurückgebliebenen Kommunisten eine eigene Versammlung abhielten.

## Vermischtes.

### Schwere Unglücksfälle.

Berlin, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Königsberg schlug auf dem Marasjersee ein Ruderboot mit 8 Insassen, die von einem Fest zurückkehrten, um. Dabei sind 6 Personen, 3 junge Männer und 3 junge Mädchen ertrunken.

Berlin, 23. Aug. Nach einer Innsbrucker Meldung des „Lokalanzeigers“ sind der Innsbrucker Arzt Dr. Ortman und der Hochschüler Schmidt aus Würzburg unterhalb der Wettersteinwand tot aufgefunden worden.

### Aufgegebener Hungerstreik.

Berlin, 22. Aug. Wie der amtliche preussische PresseDienst mitteilt, hat der Strafgefangene Mag. Hölz, der in einen Hungerstreik eingetreten war, am 20. August wieder Nahrung zu sich genommen.

### Teuerungskrawalle in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 22. Aug. Gestern abend kam es hier wegen der zunehmenden Teuerung zu Ruhestörungen. In den Abendstunden wurde eine Anzahl Läden geplündert. Die Waren wurden auf die Straße geworfen und fortgeführt. Die Juden wurden von der Menge verfolgt und verprügelt. Ein starkes Polizeiaufgebot stellte schließlich die Ruhe wieder her.

Hindenburg, 22. Aug. Gestern nachmittag drangen mehrere Gruppen junger Burken in die Betriebe der ober-schlesischen Kokswerke ein, um die Arbeitsniederlegung zu erzwingen. Die Belegschaft verhielt sich aber ablehnend. Polizei entfernte die Ruhestörer und nahm einige Verhaftungen vor.

Berlin, 22. Aug. In Polnisch-Oberschlesien ist eine amtliche Verordnung herausgekommen, in der die Kleinhandelshöchstpreise für Fleischwaren und Fett in polnischer Wälua festgesetzt wurden, und zwar mit Rücksicht auf den dauernd wankenden Kurs der deutschen Mark. — Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine grobe Verletzung des Genfer Wirtschaftsvertrags, in dem festgesetzt ist, daß bis auf weiteres die deutsche Wälua in Polnisch-Oberschlesien bestehen bleiben soll.

### Nationalistische Krawalle in Bozen.

Innsbruck, 22. Aug. Nach einer Meldung der „Innsbrucker Nachrichten“ aus Bozen kam es dort gestern abend zu Fasziisten-Krawallen, deren Anlaß die Entwendung der Tricolore vom Gebäude der Kunstausstellung war. Obwohl die Fahne am nächsten Tag zurückgegeben wurde, forderten die Fasziisten die Bevölkerung zu einer Sühneaktion auf, welcher Forderung sich das Zivilkommissariat angeschlossen, indem es die Kundgebung selbst anordnete. Es erschienen jedoch nur Fasziisten und keine Bozener. Hierauf durchzogen die Fasziisten die Stadt und demolierten mehrere deutsche Geschäfte. — Auf die Weise wird sicher der deutsche Geist Bozens verwelkt.

## notleidende

In den Kreisläufungen der Fasziisten ihren Bedürfnissen Angehörigen worden, in solchen in Anspruch zu nehmen.

(S. 2.) Stuttgart

die Stuttgarter nächtliche Unternehmung für die deutsche Fülle und eine unsterblich geworden ist der Edelmesse zum reichhaltig und die und Alpacawaren messe vertreten. Lung geschmackvoll und Meßhotel, in den größten Räume des Hand verschiedenen großhäuser verteilt wo hotel sind hervor waren zu sehen. ganz auf das kulturelle Artikel eine gibt den besten Mode erlangen kretzen gewesen, So bietet jede gelt die Wandlung vollkommung und sichts, bringt Vert Gelegenheit zum mittlerin und

Berlin

(S. 2.) Züberg und Hoher abgehalten, dem abend vorausging versammlung sthielten hiebei u. und Abg. Hennmeisters. Direktors bezüglich d Mitgliederzahl h erhaltete Steuer Weisung über eine Entschli Festschließung der staatlichen

Aus der Gef

Feierlich rag Städten und Dör Herzen zwingen dert über das dort scheinen au Einzelgehöste be Straßen, in ein fernere Wälder. Wohl beachtet e mag dem Bauern der Wand blinke weißes Vertrauen Spitzbuben doch schwaben eine lber Atemleichtig Richter von Mer Welt in Farben s fleßt unter blau

Vor hundert schen Kriege hatt waren durchgez sich als Herren a leit hatten ihnen Wäse Beispiele a sahen die Schlec fremden Herren gegriffen, in Sdammern und ha den Hunger, der 1816 und 17, die ist ein übler Kam Mein und Dein

Bei nassem L umständen die S und die zehn G wenn man nach freiem Felde bei

**hsmark!**

9 Uhr.  
50.00 Mark,  
10.00 Mark.

10 Pfennig für  
in Kraft tre-  
weltere 50 Proz.  
Sat 15 Pfg.  
die Mindestkraft

**schland.**

at Erhebungen über  
im Ende 1918 bis  
Ergebnissen, die  
mitgeteilt werden,  
20 eine fortgesetzte  
der die an Tuberk-  
Nolle spielte. **W**  
ahre 1919 zu, blieb  
1913 zurück. Die  
wesentlich die Zah-  
lungen der Bauch-  
systems waren noch  
Tuberkulose hat sich  
steigerung der  
vorzugsweise auf  
Zunahme der Ge-  
Der Gesundheits-  
hat hauptsächlich  
rt sich in gehäufte-  
land der Volksge-  
ngel verursacht, der  
wurde verschärft  
ifennot sowie durch

**ethoden.**

Parteien haben  
Moskauer Todes-  
ungen, in der der  
rtediger der aus-  
hungen in Mos-  
Kommunisten  
erke und Värmen.  
schen den Sozial-  
unisten, die damit  
ine stützten und  
Darauf verließ die  
Teilnehmer den  
nisten eine eigene

**„Lokalanzeiger“**

in Ruderboot mit  
um. Dabei sind  
Wäden ertrunken.  
er Meldung des  
Dr. Ortman  
g unterhalb der

**ik.**

Pressdienst mit-  
in einen Hunger-  
hungung zu sich ge-

**berschließen.**

s hier wegen der  
In den Abend-  
rt. Die Waren  
hrt. Die Juden  
elt. Ein starkes  
der her.

drängen mehrere  
er oberflächlichen  
zu erzwingen. Die  
gezielt entfernte die  
vor.

ist eine amtliche  
leinhandelschöps-  
her Valuta fest-  
dauernd warte-  
deutet nicht mehr  
des Genfer Wirt-  
auf weiteres die  
hen bleiben soll.

**Bozen.**

Innsbrucker Nach-  
schafften-Krawallen,  
Gebäude der Kunst-  
Tag zurückgegeben  
einer Sühneund-  
amiffariat angeschlossen,  
schienen jedoch nur  
die Fasziisten die  
— Auf die Welse-

**Aus Stadt und Land.**

Calw, den 23. August 1922.

**Medizinische Behandlung**

**notleidender Angehöriger des Mittelstandes.**  
In den Kreisen des Mittelstandes wächst mit der zunehmenden  
Feuerung die Zahl derer, die nicht mehr im Stande sind, in Krank-  
heitsfällen ihren Hausarzt beizugehen. Es ist deshalb besonders be-  
dürftigen Angehörigen des Mittelstandes die Möglichkeit gegeben  
worden, in solchen Fällen die Hilfe der Fürsorgeärzte unentgeltlich  
in Anspruch zu nehmen.

**Jugosi.**

(S. B.) Stuttgart, 22. Aug. Immer mehr bewahrt sich, daß  
die Stuttgarter Jugosi-Edelmesse den Zweck, zu dem dieses gemein-  
nützige Unternehmen in Voraussicht der kommenden scharfen Zeiten  
für die deutsche Wirtschaft bestimmt wurde, in vorzüglicher Weise er-  
füllt und eine unentbehrliche Stütze für die deutsche Edelmetallindu-  
strie geworden ist. Das kommt auch in der diesmaligen Beschäftigung  
der Edelmesse zum Ausdruck. Das Bild, das sie bietet, ist besonders  
reichhaltig und vielseitig. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren-  
und Upacawaren sind durch Firmen ersten Ranges auf der Edel-  
messe vertreten. Die Firmen verteilern miteinander durch Ausstel-  
lung geschmackvoller Waren in den beiden Messehäusern Handelshof  
und Mehthof, in dem außerdem die Juwelierbörsen untergebracht ist.  
Den größten Raum nehmen die Silberwaren in Anspruch. Die  
Räume des Handelshofs sind hierfür längst zu eng geworden und die  
verschiedenen großen Silberwarenfabriken mußten auf alle drei Messe-  
häuser verteilt werden. Sowohl im Kunstgebäude, wie auch im Meh-  
thof sind hervorragende Ausstellungen von Groß- und Kleinfilber-  
waren zu sehen. Die Ausstellung von Uhren dagegen konzentriert sich  
ganz auf das Kunstgebäude. Neben Uhren spielen dort kunstgewerb-  
liche Artikel eine Hauptrolle. Die Ausstellung im Kunstgebäude selbst  
gibt den besten Beweis, welche Bedeutung einzelne Artikel durch die  
Mode erlangen können. Sind doch dort noch nie so viele Firmen ver-  
treten gewesen, wie diesmal, die Armbanduhrn zur Schau stellen.  
So bietet jede Edelmesse ein stets wachsendes, neues Bild. Sie spie-  
gelt die Wandlung der Mode wider, gibt Anregung zu weiterer Ver-  
vollkommnung und Verbesserung in technischer wie künstlerischer Hin-  
sicht, bringt Verbraucher und Erzeuger miteinander in Verbindung,  
Gelegenheit zum Gedankenaustausch und wird so zur wertvollen Ver-  
mittlung und Sammelplatz für alle Fachleute der Edelmetallbranche.

**Verbandstag der Schreinermeister.**

(S. B.) Tübingen, 21. Aug. Die Schreinermeister Württem-  
bergs und Hohenzollerns haben hier gestern ihren 14. Verbandstag  
abgehalten, dem am Samstag im Schillerjahr ein Begrüßungs-  
abend vorausging. Am Sonntag vormittag fand dann die Haupt-  
versammlung statt, die stark besucht war. Begrüßungsansprachen  
hielten hiebei u. a. Regierungsrat Breuner namens des Oberamts  
und Hg. Henne namens des Gemeinderats und des Oberbürger-  
meisters. Direktor Brönne erstattete den Tätigkeitsbericht, beson-  
ders bezüglich der Lohnverhandlungen und Preisfestsetzungen. Die  
Mitgliedszahl hat sich stark vermehrt. Ein Referat über die Steuern  
erstattete Steuererrat Kühnlen. Nach einem Referat von Kalkulator  
Weißing über Geschäftskosten und staatliches Schiedsamt wurde  
eine Entsch. l e i c h u n g angenommen, worin gegen die willkürliche  
Festsetzung der Geschäftskosten eines Schreinerbetriebs seitens  
der staatlichen und städtischen Behörden schärfster Protest eingelegt

**Der schwarze Beri.**

Von Hans Reyhing.

Aus der Geschichte der letzten Räuberbanden Oberschwabens.  
Feierlich ragen die oberschwäbischen Kirchtürme aus Klöstern,  
Städten und Dörfern. Und ist es nicht, als müßten ihre Klänge den  
Herzen zwingenden Ton des Friedens und der Gestirnung unbehin-  
deter über das ebene Land tragen als sonstwo? Die Dörfer da und  
dort scheinen aufgelöst oder wenigstens stark beschritten, ungezählte  
Einzelgehöfte verlieren sich in die Einöde, hinaus an abgelegene  
Straßen, in einsame Talgründe, an die Ränder und in die Winkel  
ferner Wälder. Man heißt sie geradezu Einödhöfe, diese Siedelungen.  
Wohl bewacht ein scharfer Hund des Hofes Frieden, und irgendwo  
mag dem Bauern von heute auch ein Pistolen- oder Flintenlauf an  
der Wand blinken. Aber liegt nicht in dieser Ansiedlungsart ein ge-  
wisser Vertrauen in die Menschheit, bei der im allgemeinen die  
Spitzbuben doch dünn gesät sind? Weht also nicht über ganz Ober-  
schwaben eine Luft der Zuversicht, der Verlässlichkeit und Wiederkeit,  
der Atemleichtigkeit, die keine schweren Traumbilder kennt, frohe  
Lichter von Menschenauge zu Menschenauge springen läßt und die  
Welt in Farben und Stimmungen malt, wie das Oberland selbst aus-  
sieht unter blauem Himmel zur Hochsommerzeit?

Vor hundert Jahren aber war eine andere Zeit. Die Napoleon-  
schen Kriege hatten das Land durchzogen. Soldaten von ganz Europa  
waren durchgezogen, Franzosen, Oesterreicher, Russen, und hatten  
sich als Herren aufgespielt. Zucht- und Sittenlosigkeit und Lieberlich-  
keit hatten ihnen aus allen Wamsärmeln und Knopfschtern gegußt.  
Böse Beispiele aber verderben gute Sitten und besonders die Jungen  
sahen die Schlechtigkeit lieber ab als das Gute. Dazu hatten die  
fremden Herren gierig in alle Speisekammern und Keller hinein-  
gegriffen, in Scheuern und Ställe, Schmalzhäfen und Rauchfleisch-  
kammern und hatten den armen Leuten das Nachsehen gelassen und  
den Hunger, der erst recht groß wurde, als die schlimmsten Jahre  
1816 und 17, die eigentlichen Hungerjahre, kamen. Der Hunger aber  
ist ein übler Kamerad, er trübt die Augen, verwischt die Grenzen von  
Wein und Wein und nimmt gar zu gern, wo er nichts verloren hat.

Bei nassem Wetter nun geraten die Pilze, und in solchen Zeit-  
umständen die Spitzbuben, und diese meinten nun, daß sie Herr seien  
und die zehn Gebote für immer abgesetzt bleiben. Was Wunder,  
wenn man nach den Kriegs- und Hungerjahren, im Jahr 1819, auf  
freiem Felde bei Alzshausen den Aufzug angeschrieben fand:

Wer den Galgen nicht scheut,  
Den die Arbeit nicht freut,  
Der komme zu mir,  
Ich brauche Leut'.

Hauptmann einer Spitzbubenbande von 250 Mann.

und verlangt wird, daß die bisher bewilligten Sätze unverzüglich  
einer Revision unterzogen und hierbei die Unkostenberechnungen zu-  
grunde gelegt und anerkannt werden. Besonders wichtig war ein  
Vortrag von Landtagsabg. Siller über die neue Lehrlingsordnung  
für das deutsche Holzgewerbe. Der Lehrling dürfe der Entziehung  
durch den Meister nicht entzogen und durch die neu zu schaffenden  
Organisationen nicht zum Tarif bezahlten Hilfsarbeiter herab-  
gedrückt werden, denn dann vergehe die Lust, kostbare Zeit auf die  
Ausbildung eines Lehrlings zu verwenden. Der Lehrvertrag müsse  
wie bisher ein Privatvertrag bleiben und das Lehrverhältnis dürfe  
unter keinen Umständen zu einem Tarifverhältnis werden. Nach  
längerer Aussprache wurde eine Entschliebung angenommen, wonach  
sich der Verbandstag mit Siller in der Lehrlingsfrage vollständig  
einig erklärt und ihm sein Vertrauen entgegenbringt. Der Verbands-  
beitrag wurde auf 100 M. festgesetzt. — Viel besucht wurde die in  
der Universitäts-Turnhalle veranstaltete Ausstellung.

(S. B.) Nottensburg, 22. Aug. Am Samstag und Son- tag fand  
im Gasthof zum „Engel“ ein gut besuchter Obermeisterstag vom  
Landesverband der Pfastermeister statt. Aus dem  
Tätigkeitsbericht ist hervorzuheben, daß bei 9 Lohnbewegungen des  
laufenden Jahres der Stundenlohn mit 12.80 M. für einen Ge-  
sellten vom 12. Januar bis auf 47.20 M. vom 16. August gestiegen  
ist. Die erreichten und erhofften Ausflüchten auf eine bald wiederkeh-  
rende Stabilität in den Löhnen und dementsprechend in den Preis-  
listen sind leider auch heute noch sehr trübe. Die Lehrlingsfrage  
und die Gründung einer Zentral-Einkaufs-Genossenschaft m. B. S. wur-  
den eingehend besprochen und der letzteren einmütig zugestimmt.

(S. B.) Stuttgart, 22. Aug. Vor einigen Tagen wurden am  
linken Neckarufer in Cannstatt unterhalb des Gitterwegs die  
Leichen zweier neugeborener Kinder, Zwillinge männlichen  
Geschlechts, aus dem Wasser gezogen. Die Leichen, die schon  
einige Zeit im Wasser gelegen sind, waren in Zeitungspapier  
eingewickelt und mit einer Schnur umbunden. Nach ärztlichem  
Gutachten standen die Kinder am Ende des 7. Entwicklungs-  
monats und haben bei der Geburt gelebt.

(S. B.) Heilbronn, 22. Aug. Gro ß f e u e r. Gestern abend  
nach 10 Uhr brach bei dem im Bau begriffenen Kraftwerk zwi-  
schen Neckarjulin und Neckargartach auf bis jetzt unaufgeklärte  
Weise Feuer aus, ergriff einen größeren und kleineren Schup-  
pen, die als Lager- und Maschinenräume benutzt wurden und  
sprang auf das mehrere Meter breite Baugerüst am im Bau  
befindlichen Werke über. Die Feuerwehren konnten den Brand  
auf seinen Herd beschränken. Der Schaden ist sehr groß. Der  
Feuerwehrmann Albert Schneider aus Neckargartach wurde von  
einem Balken getroffen und bewußtlos vom Platz getragen.

(S. B.) Sonthelm a. Br., 22. Aug. Die Schaafweide wurde um  
442 000 M. verpachtet unter Zugrundelegung eines Wollpreises  
von 34 000 M. pro Zentner; ändert sich dieser später, so ändert  
sich auch der Pachtpflichting. — Der Schaden bei den Hagel-  
schlägen im Mai und Juni beträgt 480 000 M. Das Oberamt  
hat die Einführung der Vermittelfreiheit in der Volksschule  
verlangt; der Gemeinderat beharrt wiederum auf seinem ab-  
sehnenden Standpunkt.

(S. B.) Ravensburg, 22. Aug. 38 ausgewiesene Esch-Böhring-  
ger Familien sollen in Oberschwaben untergebracht werden, was bei

der derzeitigen Wohnungsnot auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte.  
Die Zahl der aus Esch-Böhringen Ausgewiesenen beträgt jetzt  
etwa 2000.

(S. B.) Weihenau, O. A. Ravensburg, 22. Aug. Am hellen  
Tage, während sämtliche Hausangehörige des Landwirts Anton  
Hirscher in Albersfeld, Gde. Taldorf, auf dem Felde beschäf-  
tigt waren, drangen zwei Männer, nachdem sie die Fenster-  
scheiben eingedrückt hatten, in die Schlafkammer ein, durch-  
suchten Kästen und Kommode und stahlen außer Geld und Gel-  
deswerten Uhren und zwei Sparbücher im Gesamtwert von  
13 000 Mark. Dann entflohen sie in den nahen Wald.

(S. B.) Teitnang, 22. Aug. Die Schultheißenwahl in Ob-  
erbach am letzten Sonntag führte zu einer schweren Bluttat.  
Der Zimmermann Gebhard aus Siggewweiler feuerte im  
Wahllokal auf die dort anwesenden Personen aus einem Re-  
volver 6 Schüsse ab. Landwirt Hirscher von Anil-  
enberg erhielt einen Schuß in den Hals und war tot,  
während Landwirt Müller von Herrishausen durch einen Schuß  
in den Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde. Die übrigen  
Anwesenden drangen auf Gebhard ein, der nach einer Prügelei  
verhaftet wurde. Die Tat geschah anlässlich von Streitigkeiten  
über Gemeindeangelegenheiten, bedarf indessen noch näherer  
Aufklärung durch die Untersuchung.

Wie gemeldet, feuerte im Gasthof zum Hirsch der 29 Jahre  
alte ledige Maurer Friedrich Gebhard aus Siggewweiler aus  
einem Revolver 6 Schüsse in die Gaststube hinein. Ein Schuß  
traf den am gegenüberstehenden Tisch sitzenden 62 Jahre alten  
Landwirt Hirscher aus Knellensberg in die linke Halsseite und  
trat in der rechten Wade wieder heraus. Da die Kugel die  
Halsschlagader durchschlugen hatte, so trat nach kurzer Zeit der  
Tod des Hirscher infolge Verblutung ein. Ein zweiter Schuß  
war dem in den 60er Jahren stehenden Landwirt Müller aus  
Herrishausen quer durch den Unterleib gegangen. Die übrigen  
Kugeln drangen in die Stubendecke ein, da man sich nach den  
ersten Schüssen auf den Täter gestürzt und ihm die Hand in  
die Höhe gestochen hatte. Nachdem die Schüsse gefallen waren,  
wurde Gebhard, nach einem Bericht des Amtsblatts, mit Bier-  
gläsern bombardiert und mit Faust- und Stockschlägen traktiert.  
Er konnte sich jedoch losreißen und lief, wie eine Blutspur  
deutlich zeigt, zur Hintertür aus dem Grundstück hinaus und  
noch bis in seine etwa eine halbe Stunde entfernt gelagerte  
elsterische Wohnung. Dort wurde er alsbald von den Teitnanger  
Landjägern, die durch radfahrende Boten herbeigeholt worden  
waren, verhaftet; dabei leistete Gebhard bestigen Widerstand  
und die vier Beamten hatten alle Mühe, ihn abzuführen.  
Während der alsbald verblutete Hirscher seine vorläufige Ruhe-  
stätte auf dem Sofa in der Wirtsstube fand, wurden der schwer  
verletzte Müller und auch der Revolverheld nach Teitnang ins  
Krankenhaus überführt. Die ärztliche Untersuchung des Müller  
ergab, daß durch den Bauchschuß die Därme an nicht weniger  
als 14 Stellen durchlöchert worden sind. Der Zustand des Ver-  
letzten ist sehr ernst. Der Täter hat einige Löcher im Kopf  
davongetragen, die genäht werden mußten.

**Wetter für Donnerstag und Freitag.**

Der Hochdruck läßt weiter nach. Unter dem Einfluß der aus dem  
Westen kommenden Störungen ist am Donnerstag und Freitag meist  
bedecktes, vielfach regnerisches und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Schon früher, dreißig, vierzig und fünfzig Jahre vorher, war Ober-  
schwaben von Räubern und Diebsgesindel unruhig worden. Man  
kann sich wohl denken, daß dieser freche Aufzug die Leute empörte.  
Er ängstigte sie aber auch. Nun griff eine Scheu, Unsicherheit und  
Furcht um sich, daß es im Oberland war wie an düsteren Nebel-  
lagen. Es gab zwar keine Bande mit 250 Mann, dafür aber drei  
je mit ungefähr einem Dutzend Angehöriger, Männern und Weibern.  
Die eine Bande nahm wieder ab oder löste sich auf, die andere wuchs,  
wie es der Gang der Dinge, Liebe und Haß der Angehörigen, ihre  
Erfolge und Mißerfolge mit sich brachten. Der s c h w a r z e B e r i,  
der alte P r e g e n z e r S e p p e l, der S c h l e i f e r s t o n i waren  
die gefährlichsten Führer, die lange ihr Unwesen trieben, Entsetzen  
und Schrecken verbreiteten und auf die hohe Obrigkeit piffen. Die  
Eigentümlichkeit Oberschwabens forderte das Räuberhandwerk und  
hemmte die Nachforschungen. Die weit ausgebreiteten, zwischen die  
Felder sich einschneidenden Waldstreifen boten den Spitzbuben sicheren  
Unterschlupf, und die spärliche Siedelung erschwerte die Ausfindig-  
machung des Gesindels. Von Waldstück zu Waldstück stapfen sie sich,  
waren überall und nirgends. Besonders der große, viele Stunden  
sich hinziehende Altdorfer Wald zwischen Alzshausen, Waldsee,  
Weingarten und Ravensburg war ihr Versteck, so recht ein Räuber-  
verhau, und hier schlugen sie nicht nur zu flüchtigem Aufenthalt ihr  
Lager auf, sondern bauten sich regelrechte Wohnstätten. Von hier  
aus machten sie ihre Züge in die Gegend von Waldsee, Biberach,  
Ravensburg. Als Begelagerer fielen sie reisende Metzger oder Kauf-  
leute an. Kein einziger Bauernhof war vor ihrem nächtlichen Be-  
such sicher. Durch irgend ein Fenster stiegen sie ein, holten das  
Rauchfleisch aus dem Kamin, das Brot aus der Schublade, das  
Weiß aus der Truhe, Kleider und Wäsche aus Schränken und Kästen  
und das Geld aus seinem Versteck. Oft kamen sie am hellen Sonntag-  
morgen, wenn alles in der Kirche war und nur noch ein Groß-  
mutterlein etwa zu Hause war, drohten ihm mit Erstickchen oder Er-  
schiefchen, bis es verriet, wo die Kronentaler aufbewahrt seien. Dabei  
begingen sie die größten Quälerereien und Plünderereien, so daß die  
Uebersessenen dauernd Schaden nahmen. Doch luden sie sich keinen  
Mord aus Gewissen.

Das gestohlene Geld verteilten sie, die Nahrungsmittel wurden  
von ihnen verzehrt, die Wäschestücke setzten sie um einen Schleuder-  
preis ab. Bei oft tollen Zechgelagen verjubelten sie das Geld. Sie  
wechselten ab und zu ihr Quartier und den Schauplatz ihrer Tätig-  
keit, machten auch vom Pfälzendorfer Wald aus ihre Raubzüge oder  
hielten sich für einige Zeit in badischem Gebiete auf, ohne hier zu  
stehlen. Bei der Wanderung ins Badische lernten sie ab und zu in  
dem ehemals als Diebsherberge berühmten Rankenwirtschhaus, zur  
Gemeinde Blüried O. A. Saulgau gehörig, ein, tanzten hier Nächte  
hindurch und lebten wie Gott in Frankreich. Der Wirt selbst leistete  
ihnen ab und zu Heiserdienste. Auch in anderen einzelstehenden, ab-

gelegenen Häusern hielten sie häufige Einkehr. Ihre Besucher hatten  
kaum das Herz, ihnen Unterkunft zu verweigern. Die Drohung, daß  
ihnen sonst der rote Hahn aufs Dach gesetzt werde, half immer. Auch  
konnten die eindringlichen Spitzbuben sagen: „Behaltet ihr uns  
nicht über Nacht, gut so behalten wir euch“, blieben einfach da und  
spielten die Herren im Hause. Da und dort ließ sich ein Bauer auch  
in Heflersgeschäfte mit den Räubern ein oder bot ihnen recht gut-  
willig Gastfreundschaft, so neben dem Rankenwirtschhaus im Oberamt  
Saulgau die damaligen Besitzer von Benzenhaus, zur Gemeinde  
Schwreinhäusen O. A. Waldsee gehörig, und die vom abgegangenen  
Storchenhaus im Altdorfer Wald zwischen Durlachbach und Mochen-  
wangen. In diesen Unterschlupfen, wo die Gauner öfter Einkehr  
hielten und sich manchmal gar zu behaglich einrichteten, wurden auch  
einige dingfest gemacht und in sicheres Gewachraum abgeführt.

Ungefähr zwei Jahre dauerte das Unwesen, von 1817 bis 1819.  
Besonders der Name des Schwarzen Beri hatte immer mehr Angst  
und Schrecken verbreitet. Im letzten Jahre trieb er es gar zu bunt,  
und den immer stärker aufgetriebenen Streifmannschaften gelang es  
endlich, die Gauner und ihre Begleiterinnen allmählich einzufangen.

Dem Forstpraktikanten Heinrich Langen von Königseggwald,  
einem mutig zugreifenden Mann, glückte es, den berühmtesten schwa-  
zen Beri dingfest zu machen. Er hatte schon in der Nacht mit einer  
Wachmannschaft eine Mühle beschützt, die von den Räubern regelrecht  
belagert wurde. Am hellen Tag nun, in Abwesenheit der Wache,  
verübten Beri und die Seinen den Ueberfall. Dann verschwanden  
sie im Wald. Der wieder herbeigerufene Langen eilte ihnen allein  
nach. Im Handgemenge verwundete er einen der Räuber durch einen  
Schuß. Daraufhin flohen alle bis auf Beri und einer seiner Be-  
gleiter, der von der herbeikomenden Wachmannschaft gefaßt wurde.  
Der schwarze Beri selbst entkam noch einmal; aber die verfolgenden  
Hunde stellten ihn bald, und so wurde man auch seiner habhaft. Im  
Triumph wurde er davongeführt.

Nach Biberach brachte man alle, die vorher und nachher gefangen  
wurden, Stehler und Hehler, 73 an der Zahl, zu gemeinsamer Unter-  
suchung. Es war eine große Sache, und den Biberachern wurde es  
manchmal recht unbehaglich bei dem Gedanken, joviell Spitzbuben  
in ihren Mauern zu haben. Alle traf die strenge Hand des Gesetzes.  
In lebenslanger Zuchthausstrafe küßten die Räbelführer ihre Un-  
taten. Der schwarze Beri aber nahm ein Ende, das ihn noch mit  
einem Schimmer graufiger Romantik umkleidete. Im Ehinger Turm,  
in dem er während der Untersuchungshaft mit anderen verwahrt war,  
erschlug ihn eines Nachts der Blitz.

In Oberschwaben aber war es, als hätte dieser Blitzschlag die  
Lüste gereinigt. Man ging wieder unbesorgt durch den Wald und  
atmete wieder frei auf den Einödhöfen. Die Geschichte vom schwarzen  
Beri aber und seinen Genossen künat lebt wie eine Sage aus längst  
vergangenen Zeiten.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der landwirtschaftliche Anbau in Württemberg.

Die landwirtschaftliche Anbaufläche beträgt im Jahr 1922 1 204 634 Hektar, wovon entfallen auf Acker- und Gartenland 757 712 Hektar = 62,8 Proz., Wiesen 385 395 Hektar = 32 Proz., Weiden 48 957 Hektar = 4,1 Proz., Weinberge 12 570 Hektar = 1,1 Proz. Die Veränderungen in der Gesamtanbaufläche wie auch in der Fläche der einzelnen Hauptbodenbenutzungsarten sind nur unbedeutend. Eine kleine Abnahme erfahren Acker- und Gartenland sowie Weiden, eine kleine Zunahme Wiesen und Weinberge. Von dem gesamten Acker- und Gartenland im Jahre 1922 mit 757 712 Hektar entfallen auf angebautes Ackerland 704 518 Hektar = 93 Proz., Gartenland (Hausgärten) 23 759 Hektar = 3,1 Proz., Brache und Ackerweide 29 435 Hektar = 3,9 Proz. Sämtliche drei Benutzungsarten weisen gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Abnahme auf. Von der Fläche des angebautes Ackerlandes mit 704 518 Hektar entfallen auf Getreide und Hülsenfrüchte 418 292 = 59,4 Proz., Hackfrüchte 133 203 = 18,9 Proz., Gartengewächse und Gemüse 7186 = 1,1 Prozent, Handelsgewächse 10 799 = 1,5 Proz., Futterpflanzen 135 038 = 19,1 Proz. Gegenüber dem Vorjahr hat zugenommen die Fläche der Getreide und Hülsenfrüchte um 4811 = 1,2, Hackfrüchte um 5959 = 4,7 Proz., Gartengewächse und Gemüse um 115 = 1,6 Prozent, abgenommen die Fläche des Handelsgewächses um 1445 = 11,8 Proz., Futterpflanzen um 9590 = 6,6 Prozent.

### Märkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Aug. Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 55 Ochsen, 24 Bullen, 345 Jungbullen, 325 Jungrinder, 415 Kühe, 570 Kälber, 34 Schweine, 23 Schafe, 6 Ziegen. Alles wurde

verkauft. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 5—5400, 2. 4200—4800, Bullen 1. 4600—4800, 2. 4100 bis 440, Jungrinder 5200—5500, 2. 4500—4900, 3. 4—4400, Kühe, 4100—4500, 2. 3400—3900, 3. 2600—3000, Kälber 1. 7500 bis 7800, 2. 7250—7400, 3. 6700—7000, Schweine 1. 9600 bis 9900, 2. 9100—9450, 3. 8300—8900 M. Verkauf des Marktes: lebhaft.

(S.C.B.) Blaubeuren, 22. Aug. Obstverkauf. Das städt. Obst war zu etwa 350 Zentnern geschätzt. Erlöst wurden 99 200 Mark, wozu noch einige Bäume kommen, so daß mit einem Gesamterlös von 100 000 M zu rechnen ist. Der Durchschnittspreis ist somit pro Zentner 300 M. Das Obst war gemäß Gemeinde-ratsbeschluss mit 150 M pro Zentner ausgedoten worden.

(S.C.B.) Schwäigern, 22. Aug. Der Obstverkauf der Stadt Schwäigern einschl. desjenigen der Freiz. St. Stiftung ergab bei geschätzten 1100 Ztr. 267 480 M gegen 17 834 M im Vorjahr und 17 131 M im Jahre 1920.

Die örtlichen Kleinhandelspreise hängen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Zuschläge in Betracht kommen. D. Schriftl.

### Büchertisch.

Der Schwäbische Heimatkalender 1923, herausgegeben im Auftrag des Vereins zur Förderung der Volksbildung (Direktor Bäuerle) von Hans Repping. Preis 12 Mark (Strecker und Schröder Stuttgart). Der neue Jahrgang des Schwäbischen Heimatkalenders ist wieder erschienen. Es ist nun der vierte Jahrgang, und der Kalender hat mit seiner Auflage von 50 000 ein Heimatrecht in unserem Volke errungen. Er folgt mit seinem Inhalt guten alten Kalendertraditionen und ist ein treffliches, reichhaltiges Volksbuch, das von Angehörigen aller konfessionellen und politischen Richtungen gelesen werden kann und darzut, wie unerlässlich reich das ist, was unsern grundgemeinsamen Besitz bildet. Wir brauchen in unserer heillos zersplitterten Zeit solche Zeugnisse wie die gesunde Lust und wie das tägliche Brot. Ohne aufdringlich belehren zu wollen, ist der Kalender doch durchaus kulturell und bildend eingestellt.

den kann und darzut, wie unerlässlich reich das ist, was unsern grundgemeinsamen Besitz bildet. Wir brauchen in unserer heillos zersplitterten Zeit solche Zeugnisse wie die gesunde Lust und wie das tägliche Brot. Ohne aufdringlich belehren zu wollen, ist der Kalender doch durchaus kulturell und bildend eingestellt.

Betrachtungen über soziale Notwendigkeit und den sittlichen Wert der selbstbehaltenen Scholle, und sei es nur ein Pachtstück, eine Darlegung des Lebens und der Bedeutung des Menschenfreundes Gustav Werner, dessen Gedanken heute so neu sind wie einst, ein Aufsatz über verunkelte Dörfer (Moorbauten bei Schuffenried) sind jedermann ansprechende und stark interessierende Themen. Ein Aufsatz über das schwäbische Augsburg betont unsere Stammeszugehörigkeit mit den Schwaben jenseits der Äler. Sodann ist der unterhaltende Teil, wie es im Kalender sein soll, stark vertreten, gute Erzählungen von Anna Schieber, Wilhelm Schuffen, Hans Repping, Matthias Koch u. a., besonders die größere ungemein dramatisch gestaltete „Der Geizteufel“ von Otto Link, dann Gedichte von Auguste Supper, Anna Schieber, August Lämmle, Schuffen, Koch, Maria Luz-Weitmann usw. Für Vereine interessant ist ein schwäbischer Schwank von Fr. Weinbrenner, und ein besonderer Schmuck des Kalenders ist der Jugendkalender. Die trefflichen, mit größtmöglicher Einfachheit der Darstellungen, mit der stärksten Tiefe des Ausdrucks gezeichneten Monatsbilder sind von den Oberschwaben S. Adlas, einem der bedeutendsten Köpfe unter den neuen Sternen am schwäbischen Vaterhimmel. Sonst haben künstlerisch noch mitgearbeitet, A. Bollmer, A. Schirmer, S. Bäuerle, W. Scholz, W. Mantl und M. Welsch. Und ganz besonders muß noch erwähnt werden, der schöne, im besten Sinne des Wortes volkstümliche Kunstdruck des verstorbenen Münchener Malers Haider „Mädchen mit Blumenstrauß“.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dörschinger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Amtsgericht Calw.

Im Güterrechtsregister wurde heute bezüglich der Eheleute Hermann Münz, Schneider, hier und Sofie, geb. Rappold dafelbst, eingetragen: Durch Vertrag vom 21. August 1922 haben die Ehegatten Gütertrennung vereinbart.

Den 23. August 1922.

Obersekretär Pfizenmaier.

### Nagold.

**Der Vieh- u. Schweinemarkt**  
am Donnerstag, den 24. August  
(Bartholomäusfeiertag)

findet statt  
da der Bezirk feuchtsfrei ist.  
Hiezu ergeht Einladung.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

**Zuverlässige, intelligente weibliche Hilfskraft**

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Am Kassenamt einer Behörde bereits tätig gewesene Bewerberin wird bevorzugt.

Staatsrentamt Hirsau.

### Weizenbrotmehl

erstklassige Fabrikate, liefert noch zu günstigen Preisen

Adolf Luz, Feraruf Nr. 6.

Am Bartholomäusfeiertag, den 24. August, bringe ich im Auftrag der Vereinigten Deckenfabriken Calw, A.-G., den

### Dehndgras- Ertrag

von zirka 100 Ar Wiesen

am Hirsauer Weg, abgeteilt in drei Teile von ungefähre gleicher Größe, ferner den Ertrag einer Wiese rechts der Nagold vom Hirsauer Pegel bis zur Wäshlücke des Gutleuthauses, von unbestimmtem Viehgehalt, an die Meistbietenden zur Versteigerung.

Zusammenkunft am Hirsauer Weg, nachmittags 2 Uhr.

Carl Reichert, Agenturgeschäft,  
Mittlere Brücke.

### Elektromonteur

stellt sofort ein.

Lohn nach Tarif, sowie Zulage. Fahrt frei, nach meiner Baustelle Odenwald (Heffen), sowie nach Bayern. Nach Fertigstellung der Montage, Übernahme einer Montage im Ausland.

Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden.

A. Soos, Höfingen-Leonberg,  
Schlosserei u. Installation für elektrische Anlagen.  
Fernsprecher Nr. 4.

### Forstamt Stammheim.

#### Reifigverkauf.

Am Samstag, 26. Aug. 1922 nachmittags 5 Uhr im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Mittleres Dickener Schlägle b. Bahnhof Teinach: 22 Flächenloose ungebundenes Reinigungsreife zur Einstreu geeignet.

Seit letzten Sonntag ist m. Sohn Philipp (27 J. alt) geistig beschleunigt von zu Hause fort.

Er trägt schwarzen Anzug und graugrünen Filzhut.

Nachrichten über seinen Verbleib erbittet

Friedrich Kentschler,  
Schuhmachermeister,  
Neubulach.

Entlaufen  
rauhhaariger  
Dachshund,

gelbrot. Gegen Belohnung abgegeben bei

Forstwart Heffler,  
Liebenzell.

Dienstmädchen  
bei bester Bezahlung  
nach Karlsruhe  
sofort gesucht.

Zu erfragen im

„Lamm“ in Altburg.

Kellner, tüchtigster

Schreiner  
zum sofortigen Eintritt  
für dauernd gesucht.

Teinacher Industrie-  
werke, Teinachtal.

Einen anständigen

Jungen  
nimmt in die Lehre.

R. F. Schüle jr.  
Schneidermeister.

Privat-Haus

womöglich mit Garten, hier  
oder in hiesiger Nähe gegen  
bar zu kaufen gesucht.

Suchender ist verheiratet u.  
würde auch als Knecht auf  
einer Sägmühle einreten,  
wenn Wohnung vorhanden ist.

Angeb. gegen Retourmarke  
unter N. 195 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen ein neues

Rlosett.

Zu erfragen

Hirsau, Wilhelmstr. 103

Laden.

### Freie Bäcker-Innung Calw u. Umgebung.

Die Innung ist genüßigt.

ab Donnerstag, den 24. August

die Preise wie folgt festzusetzen:

für 1 Paar Wecken	Mk. 5.—
für Milchbrot, Bregeln, Laugenweh,	
Tafelbrot	das Stück Mk. 2.50
für weißes Laible	Mk. 25.—
1 Kg. markenfr. Schwarzbrot	Mk. 40.—
1 Pfd. Weismehl	Mk. 40.—
1 Pfd. Schwarzmehl markenfr.	Mk. 30.—

Am Sonntag, den 27. August

nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus z. „Röhle“ hier eine

außerordentl. Versammlung

statt. Tagesordnung sehr wichtig.

Der Ausschuß.

### Bezirks-Obstbauverein Calw.

Bestellungen  
auf Obstbäume zur  
Herbstpflanzung

wollen bis spätestens 31. August  
bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Der Kassier: J. Knecht.

Photo-

Apparat  
zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter

N. 195 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Wer

Stenographie-  
Unterricht

nach Stolze-Schrey  
erwünscht, wolle unter

N. 190 an die Geschäfts-

stelle ds. Bl. schreiben.

Bad Teinach.

Sehe sofort

6 junge Hunde

(Kottmeller)

dem Verkauf aus.

Wilhelm Eberhard,  
zum „Fah“.

Ebenfalls suche ich einen

guterhaltenen

Viktoriawagen

zu kaufen.

Zu verkaufen:

ein 2rädiger

Handkarren

mit Freiloch u. Federung

für Handwerker geeignet.

Auskunft erteilt

W. Wachenhuth,

Biergasse.

Fahrpläne

für den Bezirk Calw

sind in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes

das Stück zu 1 Mark

erhältlich.

Dienstboten - Gesuche

haben

in unserem

Blatte (da ja der

größte Teil der Auf-

lage Verbreitung

auf d. Lande

findet)

gewünschten Erfolg!

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Todes-Anzeige.**



Mein lieber Mann,  
**Herr Handelschuldirektor**  
**Josef Fischer,**

ist gestern im Marienhospital in Stutt-  
gart unerwartet rasch verschieden.

Calw, 23. August 1922.

In tiefer Trauer

**Frau Emma Fischer mit Tochter.**

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den  
24. August, vormittags 1/12 Uhr im Kremato-  
rium des Pragerhofes in Stuttgart statt.  
Kranzpenden wollen unterlassen werden.

Calw, 23. August 1922.

**Todes-Anzeige.**

Gestern nachmittag entschlief sanft nach  
langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden  
im 73. Lebensjahre unsere liebe Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter

**† Josefine Seiger,**  
geb. Bez.

Um stille Teilnahme bitten:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Familie W. Warnecke.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

**Für Arbeiter!**

Verschiedene getragene

**Hosen u. Toppfen**

preiswert abzugeben

Bischoffstraße 489 II.

**Bohnen- u. Krautstanden**

sind eingetroffen

und empfiehlt solche zu günstigen Preisen

**Albert Knoll, Tonwaren-Geschäft, Calw, Straße 285.**

**Klavier- und Harmoniumstimmer**

kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den

selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder

bei uns selbst niederlegen.

**Musikhaus Sattler, Pforzheim,**

Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 7821.